

plätze von ebenso unbewiesener wie selbstgewisser Wucht, mögen die erschreckende Geistesarmut belegen. „Revolution machen in Preussen nur die Könige“. (Zu Napoleon III., Abschiedskonferenz, 1862). Oder: „Die einzige gesunde Grundlage eines grossen Staates ist der staatliche Egoismus, nicht die Romantik“. (Vor dem preussischen Landtag, 1853). Oder: „Die Einflüsse und Abhängigkeiten, die das praktische Leben mit sich bringt, sind gottgewollte Abhängigkeiten, die man nicht ignorieren soll und kann etc. etc.“⁹⁹). Als er gegen Oesterreich rüstet, hält er die „Phrase vom Bruderkrieg“ für nicht stichfest. Es gibt nur eine „ungemütliche Politik, Zug um Zug und bar“. Und an Andrassy schreibt er nach Abschluss des deutsch-österreichischen Defensivvertrages von 1879: „Si vis pacem, para bellum. Nicht unsere guten Absichten, nur unsere verbündeten Streitkräfte sind die Bürgen des Friedens“¹⁰⁰). In seinen „Gedanken und Erinnerungen“ gesteht er: „Das europäische Recht wird durch europäische Traktate geschaffen, wenn man aber diese Traktate nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Moral für haltbar hielte, wäre das eine Illusion“. Und erst im Alter wächst dieser „ehrliche Makler, der das Geschäft wirklich zustande bringen will“ nach den Worten seines Predigers „in eine immer freiere und weitere Frömmigkeit hinein“ und bringt denen, die „keine Offenbarung mehr glauben“ (!) im Reichstag von 1882 zum Bewusstsein, dass „ihre Begriffe von Moral, Ehre und Pflichtgefühl wesentlich nur die fossilen Ueberreste des Christentums ihrer Väter sind“¹⁰¹).

Ist der Staat an sich schon die Negation der Menschlichkeit, und der preussische insbesondere, weil seine militärischen, juristischen und theologischen Grundlagen die Grausamkeit und den Hohn korumpierter Klassen systematisch zur Geltung bringen, so muss er unter der Despotie einer Persönlichkeit wie Bismarck unerträglich und für die ganze Welt eine um so empörendere Herausforderung werden, je weniger